

Modell zur Sicherung des Studierenden-Erfolgs beruflich Qualifizierter – Implementierung von Weiterbildungsstrukturen

Katharina Koller

1 Ausgangslage

Wissenschaftliche Weiterbildung ermöglicht Lebenslanges Lernen auf Hochschulniveau und öffnet somit die Hochschullandschaft für neue Zielgruppen. Bestehende Angebote und Strukturen sind vorwiegend auf traditionell Studierende ausgerichtet und müssen nun im Zuge der Öffnung der Hochschulen (weiter)entwickelt werden, um den Studierenden-Erfolg für beruflich Qualifizierte zu stärken. So ist bekannt, dass sich beruflich Qualifizierte von traditionell Studierenden nicht nur in soziodemographischen Merkmalen wie Alter, Bildungsbiographie und berufliche Vorerfahrung unterscheiden, sondern auch in strukturellen Aspekten wie Bekanntheitsgrad der Zielgruppe an Hochschulen, Informationsbereitstellung, Bedarf an überfachlichen Kursen (z. B. Lernstrategien), finanzielle und zeitliche Ressourcen (so auch in: Brunner et al., 2015; Gierke, 2013; Kamm, Spexard & Wolter, 2016; Otto & Kamm, 2016; Hanft et al., 2013; Jürgens & Zinn, 2015). Dies stellt die Hochschulen zunächst vor grundlegende Herausforderungen auf verschiedenen Ebenen und lässt Fragen zur Umsetzung und Schaffung neuer Strukturen, zur Nachhaltigkeit dieser geschaffenen Strukturen sowie zu deren Implementierung und Verknüpfung in Regelstrukturen des Hochschulsystems offen.

2 Das Projekt OTH mind #aufstieggestalten

Das Teilprojekt #aufstieggestalten der OTH Amberg-Weiden des BMBF-Verbundprojekts OTH mind stellt sich diesen Herausforderungen und entwickelt ein über die Region Ostbayern angelegtes wissenschaftliches Weiterbildungsangebot für Lebenslanges Lernen. Die Bildungsangebote des Projekts adressieren vor allem beruflich Qualifizierte, Studienabbrecher_innen sowie IT-Fachkräfte. Für die zielgruppenadäquate und bedarfsorientierte Angebotskonzipierung erfolgten Zielgruppen- und Unternehmensbefragungen.

3 Modellansatz zur Sicherung des Studierenden-Erfolgs beruflich Qualifizierter

Auf Basis dieser Erhebungen sowie aus ersten Erfahrungen durch eine Pilotierungsphase wird deutlich, dass die Sicherung des Studierenden-Erfolgs beruflich Qualifizierter nicht nur auf Individualebene im Kontext des Lebenslangen Lernens zu verstehen ist, sondern zudem durch eine nachhaltige Entwicklung einer Weiterbildungsstrategie. Anhand eines theoretisch entwickelten Modellansatzes lassen sich die Säulen des Studierenden-Erfolgs beruflich Qualifizierter veranschaulichen (Abbildung 1).

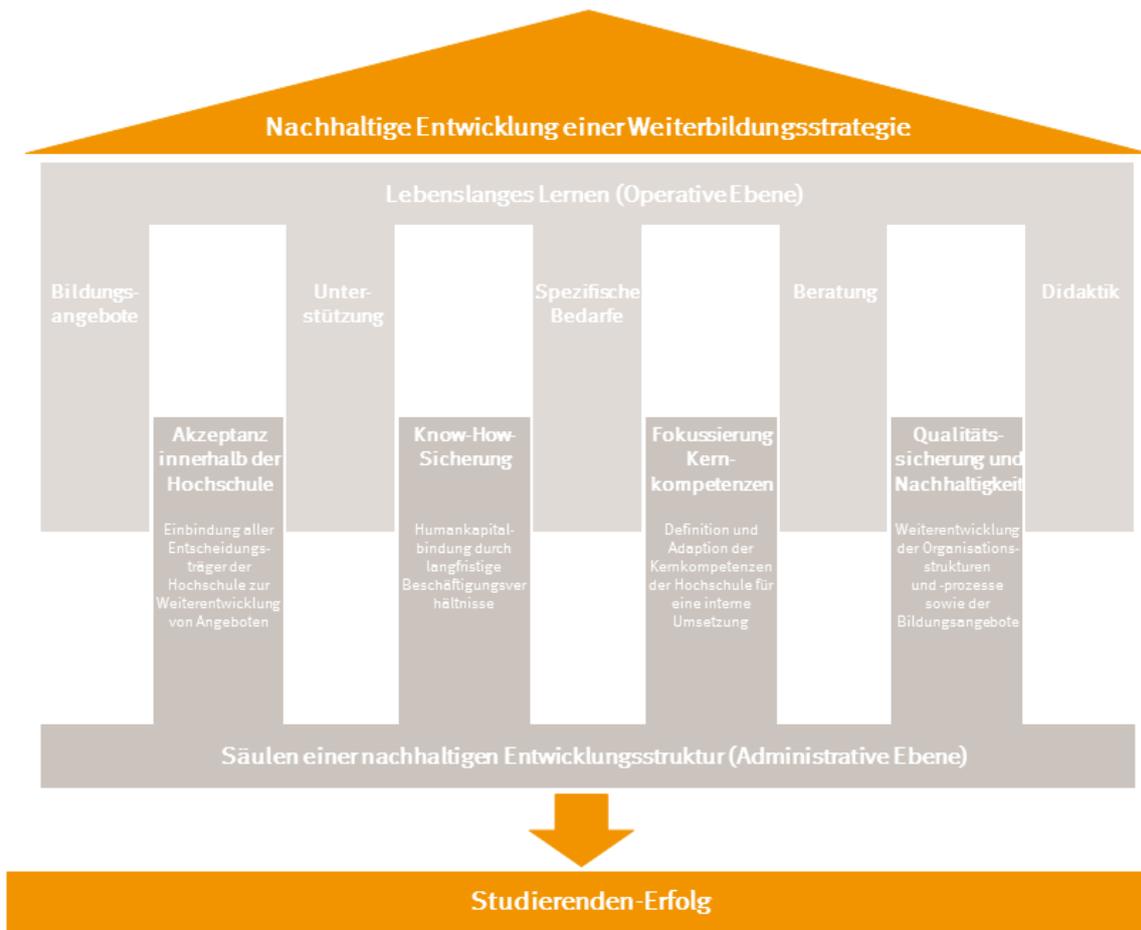


Abbildung 1. Modellansatz zur Sicherung des Studierenden-Erfolgs beruflich Qualifizierter.

3.1 Lebenslanges Lernen – Operative Ebene

Auf der operativen Ebene des hier vorgestellten Modellansatzes spielen insbesondere Individualfaktoren des Lebenslangen Lernens eine zentrale Rolle. Exemplarisch werden folgend fünf Säulen, welche sich aus zwei Perspektiven, der des Studierenden und der des Lehrenden, betrachten lassen, herausgegriffen.

Bildungsangebote: Um den Studierenden-Erfolg beruflich Qualifizierter zu stärken, empfiehlt es sich zunächst bedarfsorientierte Zielgruppen- und Unternehmensbefragungen durchzuführen um in einem weiteren Schritt eine individuelle und regionale Angebotskonzipierung umzusetzen.

Spezifische Bedarfe – Beratung – Unterstützung: Wie bereits zuvor aufgeführt, bringen beruflich Qualifizierte unterschiedliche Bedarfe bzgl. Lernmotivation, Didaktik, Beratung und Unterstützung mit sich. Eine aufkommende Frage in diesem Kontext ist die Thematik der Destandardisierung der Bildungsbiografie nicht-traditionell Studierender. Die alternierenden Transitionen der Lebensphasen und Bildungsabschnitte stellen nicht nur Bildungsinstitutionen vor neue Herausforderungen, sondern lassen u. a. individuelle Fragen zur Prävention von Unsicherheitsgedanken offen. Daher ist es von enormer Bedeutung bedarfsgerechte Beratungs- und Unterstützungsstrukturen (weiter) zu entwickeln sowie eine Infrastruktur zu schaffen, die zu einem erfolgreichen Studienzugang, -verlauf und -abschluss beiträgt.

Didaktik: Weiterhin ist für den Studierend-Erfolg der Wille und das Engagement der Dozierenden, sich didaktisch auf eine neue bzw. veränderte Lehrkultur – und neue Zielgruppen – einzulassen, von entscheidender Bedeutung. Die Offenheit gegenüber neuen Lehr- und Lernmethoden ist zudem seitens der Teilnehmenden vorauszusetzen.

3.2 Nachhaltige Entwicklungsstruktur – Administrative Ebene

Im Modellansatz bildet die administrative Ebene vier Säulen einer nachhaltigen Entwicklungsstruktur ab, welche im wechselseitigen und/oder sich ergänzenden Verhältnis zueinanderstehen.

Akzeptanz innerhalb der Hochschulen: Für den Studierenden-Erfolg beruflich Qualifizierter ist es weiterhin notwendig, die Öffnung der Hochschulen und die damit verbundene Zielgruppenorientierung auch innerhalb der Hochschulen sichtbar zu machen, dazu ist substantiell, alle hochschulinternen Entscheidungsträger zur Weiterentwicklung von akademischen (Weiter-)Bildungsangeboten einzubinden.

Know-How-Sicherung: Um eine qualitativ hochwertige und sich stets verbessernde sowie an neue Themen anpassende Weiterbildungsstruktur zu ermöglichen, bedarf es einer Know-How-Sicherung, die durch Humankapitalbindung in Form von langfristigen Beschäftigungsverhältnissen im Bereich der hochschulischen Weiterbildung ermöglicht werden kann.

Fokussierung auf Kernkompetenzen: Für eine erfolgreiche interne Verankerung einer Weiterbildungsstrategie muss über eine Definition sowie Adaption der Kernkompetenzen die Fokussierung auf diese gleichwohl geschärft werden.

Qualitätssicherung und Nachhaltigkeit: Zur nachhaltigen Verankerung müssen vorhandene Organisationsstrukturen und -prozesse sowie die verfügbaren Bildungsangebote einer regelmäßigen Qualitätssicherung mit klar definierten Vorgaben unterzogen werden.

4 Fazit

Aktuell zeigen Diskussionen ein hohes gesellschaftliches Interesse an der Öffnung der Hochschulen und einer damit einhergehenden Zielgruppenneuorientierung. Es wird deutlich, dass die neuen Zielgruppen Unterschiede gegenüber traditionellen Zielgruppen aufweisen. Das Projekt OTH mind #aufstieggestalten der OTH Amberg-Weiden entwickelte einen Modelansatz zur Stärkung des Studierenden-Erfolgs mit exemplarischen Faktoren und setzt bezüglich der Öffnung und Durchlässigkeit der Hochschulen an. Die Berücksichtigung der zuvor beschriebenen Säulen des Lebenslangen Lernen sowie der nachhaltigen Entwicklungsstruktur innerhalb des Entwicklungsprozesses einer nachhaltigen Weiterbildungsstrategie kann die Stärkung des Studierenden-Erfolgs für die neuen Zielgruppen ermöglichen.

Literaturverzeichnis

- Brunner, S., Kretschmer, S., Hoffmann, J. & Zawacki-Richter, O. (2015). Blended Counselling: Konzeption eines Online-Beratungsportals für beruflich qualifizierte Studieninteressierte. In W. K. Freitag, R. Buhr, E. Danzeglocke, S. Schröder & D. Völk (Hrsg.), *Übergänge gestalten. Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung erhöhen* (S. 31–48). Münster: Waxmann.
- Gierke, W. B. (2013). Wege an die Hochschule für beruflich Qualifizierte – geschichtliche Aspekte der Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung Niedersachsens und der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. In A. Hanft & K. Brinkmann (Hrsg.), *Offene Hochschulen. Die Neuausrichtung der Hochschulen auf Lebenslanges Lernen* (S. 80–96). Münster: Waxmann.
- Hanft, A., Maschwitz, A. & Hartmann-Bischoff, M. (2013). Beratung und Betreuung von berufstätigen Studieninteressierten und Studierenden zur Verbesserung des Studienerfolgs. In A. Hanft & K. Brinkmann (Hrsg.), *Offene Hochschulen. Die Neuausrichtung der Hochschulen auf Lebenslanges Lernen* (S. 110–119). Münster: Waxmann.
- Kamm, C., Spexard, A. & Wolter, A. (2016). Beruflich Qualifizierte als spezifische Zielgruppe an Hochschulen. Ergebnisse einer HISBUS-Befragung. In A. Wolter, U. Banscherus & C. Kamm (Hrsg.), *Zielgruppen Lebenslangen Lernens an Hochschulen. Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“* (S. 165–196). Münster: Waxmann.
- Otto, A. & Kamm, C. (2016). „Ich wollte einfach noch eine Stufe mehr.“ Vorakademische Werdegänge und Studienentscheidungen von nicht-traditionellen Studierenden und ihr Übergang in die Hochschule. In A. Wolter, U. Banscherus & C. Kamm (Hrsg.), *Zielgruppen Lebenslangen Lernens an Hochschulen. Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“* (S. 197–224). Münster: Waxmann.
- Jürgens, A. & Zinn, B. (2015). Nicht-traditionell Studierende in Deutschland – Stand der empirischen Forschung und Desiderate. In U. Elsholz (Hrsg.), *Beruflich Qualifizierte im Studium. Analysen und Konzepte zum Dritten Bildungsweg* (S. 35–56). Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag.

Autorinneninformation

Katharina Koller

Ostbayerische Technische Hochschule (OTH)
Amberg Weiden

ka.koller@oth-aw.de